

Neue Techniken der Live-Untertitelung

Autor(en): **Senn, Victor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

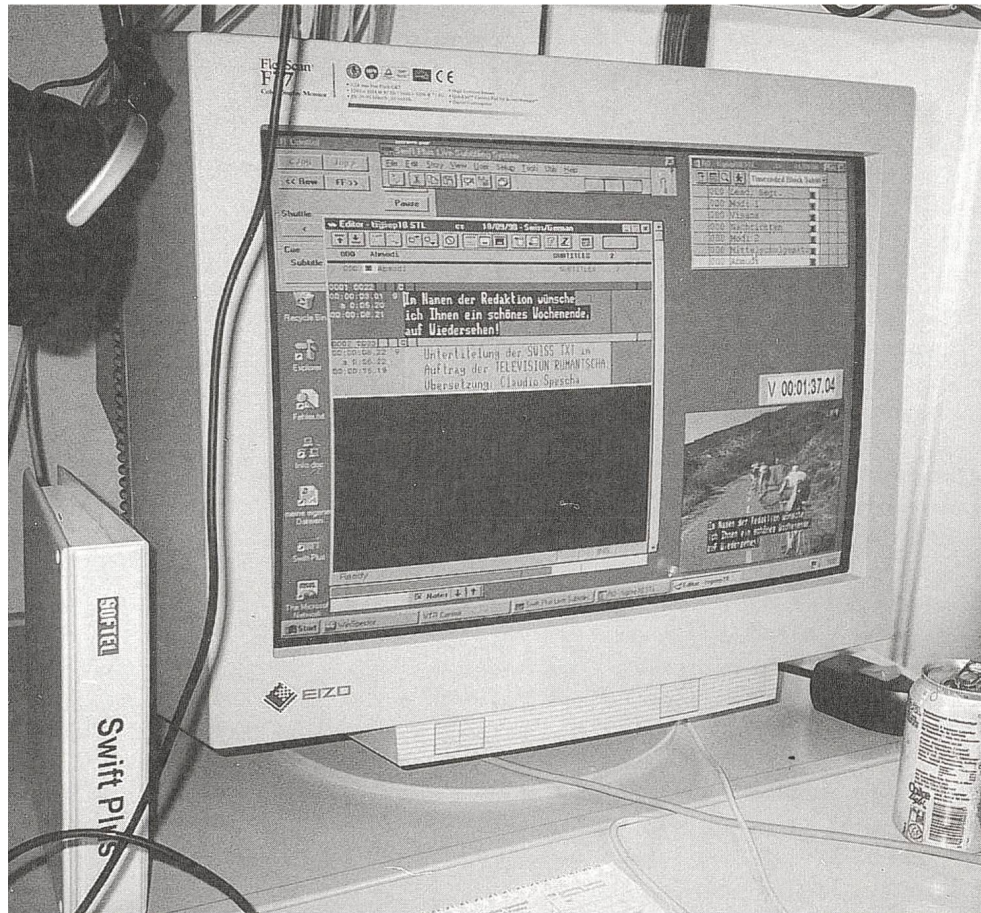
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Techniken der Live-Untertitelung



Software zur Einblendung der vorbereiteten Untertitel auf dem Monitor sichtbar.

Victor Senn, Zollikofen

Wer schon einmal in den USA war, weiss es schon: Fast alle Fernsehsendungen sind untertitelt. Die Gesetzesgrundlage dazu, den "Television Decoder Circuitry Act of 1990", erkämpften die Hörgeschädigtenverbände nach jahrzehntelangen Bemühungen.

Fast zeitgleich regelte der britische "1990 Broadcasting Act" die Anzahl der zu untertitelnden Fernsehsendungen. Gemäss dem Jahresbericht der BBC wurden in der Periode 2001/2002 73,4 % aller Sendezeiten untertitelt. Bis 2009 wird ein Deckungsgrad von 100% angestrebt.

Von solchen Dienstleistungen können Hörgeschädigte in übrigen europäischen Ländern nur träumen. Denn im angelsächsischen Sprachraum ist die Produktion von

Live-Untertiteln kostengünstiger als in deutschsprachigen Ländern. Als Schreibwerkzeug dient eine stenografische Tastatur, die an einen Rechner mit digitalisiertem Wörterbuch angeschlossen ist (siehe Infobox BBC). Damit wird eine Wort-für-Wort-Untertitelung möglich.

Die Stenografie, Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze sind im deutschen Kulturraum nicht im gleichen Ausmass verankert wie in englischsprachigen Ländern.

Bisherige Live-Untertitelung

Beim Schweizer Fernsehen wird für eine Live-Untertitelung ein Team von zwei redaktionellen Mitarbeitern benötigt. Eine Person hört den Dialog ab und bildet druckreife, zusammenfassende Sätze im Gedächtnis und teilt sie sofort dem Kollegen mit. Dieser sitzt daneben und schreibt die Untertitel auf einer normalen Zehn-Finger-Tastatur und blendet die Untertitel ein. Diese Produktionsweise erlaubt leider nur ein geringes Output an Untertiteln.

Stenografische Mitschrift

Es existieren schon seit Jahren verschiedene Lösungsansätze, um auch in deutscher Sprache schnelle Untertitel kostengünstig zu produzieren. So wurde anlässlich eines deutschen Schwerhörigenkongresses einmal eine Stenografin aus Holland mitsamt einer stenografischen Tastatur für die holländische Sprache angestellt, um deutsche Dialoge in Grossbuchstaben auf eine Leinwand zu projizieren (Infobox Velotype). Nun hat der Deutsche Schwerhörigenbund (DSB) im April einen Ausbildungsgang für Schriftdolmetscher gestartet (Infobox). Zusätzlich hat der DSB soeben eine Agentur für Schriftdolmetscher gegründet, um später solche an Verbandsversammlungen, Kongressen, Parlamentssitzungen oder fürs Fernsehen zu vermitteln.

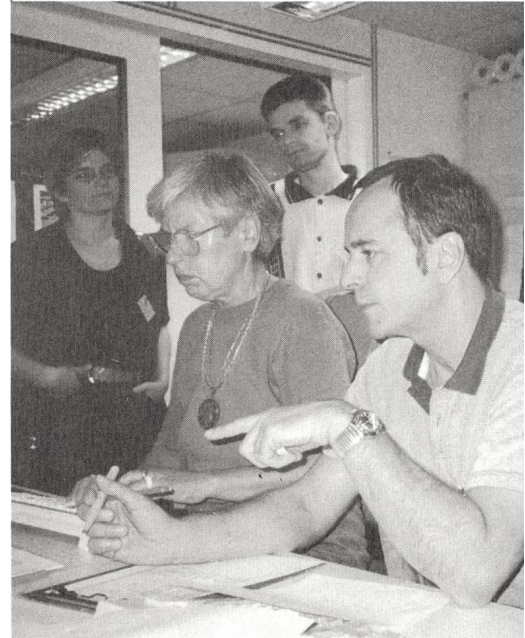
Spracherkennung

Ein anderer Lösungsansatz baut auf der Spracherkennung auf, wie zum Beispiel das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) mit sei-

ner sogenannten "Emma"-Kabine (Info-box). Auf einem Computer ist eine Spracherkennungs-Software installiert. Die Redaktoren trainieren die Spracherkennung auf die eigene Stimme an, indem sie Mustersätze vorsprechen und Erkennungsfehler korrigieren, und zwar solange, bis die Fehlerrate auf ein akzeptables Niveau gesunken ist. Die Spracherkennung reagiert empfindlich auf unterschiedliche Stimmlagen, weshalb ein Redaktor jeweils vor einer Sendung nochmals die Spracherkennung anpassen muss. Gleichzeitig hat der Sprecher Gelegenheit, in der Sendung vorkommende Fremdwörter und Namen auf seinem Computer vorzubereiten. Leider ist diese Dienstleistung beim ZDF nur auf Nachrichtensendungen wie "Heute" beschränkt.

Neues Untertitelungssystem beim Schweizer Fernsehen

Das Schweizer Fernsehen hat bereits entschieden, Live-Untertitelung mittels Spracherkennung anzubieten. Gemäss Leiterin Beatrice Caruso von der Untertitelungsabteilung wird das beim ZDF erprobte System auch beim Schweizer Fernsehen zur Anwendung kommen. Ab Juli werden die Mitarbeiter ausgebildet und das neue Live-Untertitelungssystem gelangt zum Einsatz. Im Spätherbst können wir uns auf erste Live-Sendungen mit verbesserter Untertitelung freuen!



Ein redaktioneller Mitarbeiter hört die Tagesschau ab und diktiert der Redaktorin die druckreif zusammengefassten Sätze.

BBC – Stenografische Untertitelung (englisch)

www-bbc.co.uk/jobs/steno/

Velotype – Stenografische Tastatur (englisch)

www.velotype.com

Schriftdolmetscher – Neues Ausbildungsprojekt

www.schwerhoerigen-netz.de/DSB/AKTUELL/BERICHTE/
(Monat April)

Emma-Kabine – Arbeitsplatzbeschreibung

www.zdf.de ("Live-Untertitelung" als Suchwort eingeben)